



STELLENLINKS.CH

Die meisten Links zu Stellen



Titel: Warum Frauen wirklich besser sind... als sie selber glauben

Autor: Enkelmann Claudia E.

Beschreibung:

Selber gerade am Niederreißen alter Denkgebäude musste ich bei der Lektüre dieses Buches hin und her tanzen, um nicht unter die Trümmerhaufen zu geraten. Denn was wir Männer schon immer ahnten, aber nicht wahrhaben wollten, wird in diesem Buch schwarz auf weiß belegt: Weibliche Eigenschaften sind die Erfolgsfaktoren der Zukunft. Die Frage für uns Männer lautet nicht, ob wir das verhindern können, sondern wo unser Platz in dieser neuen Welt sein wird. Claudia E. Enkelmanns Buch ist aber wohl in erster Linie für Frauen geschrieben, die ihr großes Potenzial wegen der noch geltenden Rollenmuster nur ungenügend ausschöpfen können. Für Frauen auch, die noch im Verhaltensschema gefangen sind, gegen etwas anzukämpfen, statt für etwas mit ganzer Kraft einzustehen. Es geht letztlich um Selbstverwirklichung, obwohl dieses abgelutschte Wort von der Autorin kaum benutzt wird. Was die deutsche Diplompsychologin bereits in ihrem Buch „Die Venus-Strategie“ bewiesen hat, gelingt ihr auch hier. Sie ermutigt ihre Leserinnen dazu, ihren eigenen Weg zu gehen, Schritt für Schritt und unaufhaltsam. So ist das erste Kapitel den starken Frauen gewidmet, die bereits vorangingen und den Glauben an ihren Weg auch in schwierigen Zeiten und nach Rückschlägen nicht verloren haben. Im zweiten Teil wird uns das wenig attraktive Bild einer Welt ohne Frauen vor Augen geführt. Das dritte Kapitel ist überschrieben mit „Frauen sind viel besser, als sie selbst wissen“, denn sie erobern die Herzen, sind unglaublich schlau, sehen einfach alles, haben immer und für alles eine gute Idee, sind geborene Managerinnen, kurz: unverzichtbar. Das gleiche Kapitel enthält auch eine toll geschriebene Auflistung von 10 weiblichen Eigenschaften, auf die unsere Zukunft nicht verzichten kann. Das letzte Kapitel warnt davor, nicht länger zu warten, sondern mit der Einübung und Umsetzung der folgenden Erfolgsstrategien zu beginnen. Ich habe es glücklicherweise geschafft, nicht von den Trümmern begraben zu werden, weil das Buch mir als Mann den Mut gab, meine weiblichen Seiten stärker zu leben. Hoffentlich ist das nicht schon wieder so ein männlicher Trick, um den Frauen ihren Platz streitig zu machen.

Frankfurter Neue Presse

DEBATTE

Krise als Chance

Warum ist das Gedächtnis der Menschen nur so schlecht? Krisen – ob politische, geschäftliche oder persönliche – hat es schon immer gegeben. Krisen entstehen immer dann, wenn eine natürliche Innovation ausbleibt. Denn Innovation und Weiterentwicklung sind das Prinzip der Natur. Alles, was lebt, wächst.

Aber nur zu oft wird dieser Wachstumsprozess blockiert. Es läuft doch alles gut, warum sollten wir etwas ändern? Wir haben doch die Wahl gewonnen! So und so ähnlich lauten die Ausreden.

Vielleicht schlägt uns das Schicksal mit einer Krise auf die Finger, damit wir aufwachen, um einen neuen kreativen Prozess einzuleiten. Der griechische Philosoph Heraklit formulierte es vor unserer Zeit: „Alles fließt, alles wandelt sich, die einzige Konstante ist die Wandlung“. In den letzten zehn Jahren hat sich auf dieser Welt mehr verändert als in den 100 Jahren zuvor. Alles wandelt sich – nur nicht die

Gesetze, nach denen sich die Wandlung vollzieht. Es ist erstaunlich, an was Menschen alles glauben können, wenn sie nur glauben wollen, und auf vielen Gebieten wächst der Aberglaube.

Leider glauben die Menschen nicht an ihre Reserven, an ihr großes, eigenes Potenzial. Die Menschen sind begabter und befähigter, als sie den Mut haben, es selbst zu glauben. Sie können sehr viel mehr, als sie sich zutrauen. Das können wir aus tausenden von Biografien lernen. „Der Weise lernt von den Erfahrungen anderer, der Tor muss alle Erfahrungen selbst machen“, wusste schon Salomon.

Alle sprechen von der Krise – wir nicht! Die Zukunftsprognosen der meisten Medien sind nach der Wahl pessimistisch. Ist dieser Pessimismus nun Wegweiser in unsere Zukunft? Die pessimistischen Headlines haben sich inzwischen in so vielen Gehirnen festgesetzt, dass daraus eine negativ-lähmende Überzeugung wird. Haben wir die Grenzen des Wachstums erreicht? Leben heißt: Altes stirbt, Neues wird!

Auch im wirtschaftlichen Leben sieht es nicht anders aus. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Sich auf vergangenen Erfolgen auszuruhen oder sie zu verlängern und zu erneuern. Wir sollten daher nie die Maxime vergessen: Stillstand ist Rückgang. Konrad Adenauer sagte: „Fallen ist weder ge-

fährlich noch eine Schande. Liegen bleiben ist beides.“

Zu allen Zeiten großer Krisen gab es positive und negative Beispiele, einige Firmen melden Konkurs an, andere machen dagegen Millionen-Umsätze. Der eine klagt, der andere baut auf.

Ausgangspunkt für unsere Analysen sind die Fragen, warum geht es dem einen besser und dem anderen weniger gut, trotz gleicher Voraussetzung? Ist das Zufall oder Planung? Am Anfang ist immer der Gedanke, ihm folgt die Idee, ihr die Tat! „Wie viele Male schaut der Wille durchs Fenster, ehe die Tat durchs Tor geht“, wusste schon Erasmus von Rotterdam.

Wir kennen aus der Medizin den Placebo-Effekt, den den

Die andere Meinung



Nikolaus B.
Enkelmann

Erwartungs-Effekt. Ein Placebo sieht aus wie Arznei, enthält jedoch keinen Wirkstoff. Placebos werden zuweilen von Ärzten verordnet, wenn der Patient das starke Bedürfnis nach Tabletten hat. Fühlt sich der Patient nach der Einnahme

besser, ist dies ein psychologischer Effekt.

Ein Placebo kann aber nicht nur positiv wirken – in einer Krise mit negativen Erwartungen wirkt das Placebo vernichtend. Alles lebt aus der Beachtung und hört durch Nichtbeachtung auf zu sein. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass wir lernen, alle großen und kleinen Chancen zu beachten. Damit das Jahr 2003 ein Jahr des Fortschritts und des Erfolges wird. Diese Einstellung erzeugt Optimismus.

Optimismus bedeutet, dass man – wie bei der Hoffnung – die feste Erwartung hat, dass sich trotz Rückschlägen und Enttäuschungen letztlich alles zum Besten wenden wird. Optimismus ist daher genauso wie die Hoffnung ein guter Vorhersagemaßstab. Ludwig van Beethoven erkannte: „Die Hoffnung nährt mich, sie nährt ja die halbe Welt, und ich habe sie mein Lebtag zur Nachbarin gehabt; was wäre sonst aus mir geworden?“ Und Professor Martin Seligmann sagt: „Pessimisten küsst man nicht.“

Die Bundesregierung kann nur den großen Rahmen bestimmen, Sie aber können mit Ihrer Einstellung bestimmen, wie weit Sie Ihren persönlichen Rahmen, Ihre persönlichen Möglichkeiten ausschöpfen.

Nikolaus B. Enkelmann ist Psychologe und Rhetorik-Trainer mit Sitz in Königstein (Taunus).